

Schorndorfer Anzeiger

Misblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Mittwoch den 25. September 1895.
Inserentionspreis: eine 4spaltige Pettzeile ober deren Raum 10 S.
Wsch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.



1 M. 80 Pfg. für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete
Schorndorfer Boten in Oberndorf a. N.
Erscheint 7mal wöchentlich. Auflage 25,500. Inserentionspreis 20 Pfg. die Zeile.
Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Zum Bezirksmissionsfest,
das am Sonntag den 29. September von mittags 2 Uhr an in der Kirche zu Geradstetten stattfindet, und bei welchem die Herren Missionar Schaal (Indien), Bizer (Camerun), Weber (Goldküste) sprechen werden, ladet zugleich im Auftrag des H. Defanatamts freundlich ein
Pfarrer Drehmann in Geradstetten.

Bank-Geschäft
von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Bestimmung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

J. Schimmels, Stuttgart, Hauptstätterstr. 19
hat stets Lager in billigen, gebrauchten, aber nur gut erhaltenen und wie neu hergerichteten
Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen
für Holz- und Metallbearbeitung, Motoren, Transmissionsen etc. etc.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
Zubehör: F. D. Mühle.
51 Königsstrasse 51 Stuttgart, aeg. d. Regimentskaserne.
Begründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.
Anfertigungen
Betten, Patent-Bettstoffe, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Tafelzug, Hausstoffs- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschetten. **Bettstellen,** für Kinder und Erwachsene
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

Schorndorf.
Bestellungen
auf
la. italienische und südfranzösische Trauben
bei billigster Berechnung
nimmt entgegen
Hospitalpfleger Rommel.

Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1.25 M. an aufwärts.

Am Freitag den 27. ds. Mts. morgens 8 Uhr kommt in der Wirtschaft in Streich im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Kuh (gut im Nutzen und Zug) 1 Stierkalb (7 Wochen alt) und 80 Zentner Futter.
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Freitag den 27. ds. Mts. nachmittags 1 1/2 Uhr kommt im „Samm“ in Baltmannsweiler im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
2 Schweine, 1 Ziege und 1 Obstmühle samt Presse.
Gerichtsvollzieher Moser.

Bezirks-Krankenkasse Schorndorf.
Am Donnerstag den 26. September 1895
abends präzis 8 Uhr
findet im Waldhorn hier die vorgeschriebene ordentliche
General-Versammlung
mit folgender Tages-Ordnung statt:
Antrag auf Schaffung von 8 Classen anstatt seitheriger 4 Classen, jedoch ohne Abänderung des seitherigen Prozentfußes von 2,5 des durchschnittlichen Tagelohns.
Die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer, insbesondere aber die am 16. Dezember 1893 in die General-Versammlung gewählten Vertreter werden zu zahlreicher Beteiligung hiemit freundlich eingeladen.
Den 17. September 1895.
Cassenvorstand.

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost.“
Erscheint 6mal wöchentl. zum Preise v. M. 2.30 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
Wer keine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Der beliebte Taschen-Geschäfts-Schreibkalender für 1896
mit einem Anhang von Umrechnungstabellen der Mark in Gulden und Thaler und umgekehrt, sowie der metrischen Maßstabellen, in s. besondere der Kubiktafel in Hundertstelsmetern für runde Hölzer in sehr starkem Einband ist soeben eingetroffen.
J. Rösler, Buch- & Papierhdlg.
Vierteljahrshäfte
nach neu eingeführtem Muster
empfiehlt bei größeren Partien per Stück zu 11 S., (Probehefte stehen zur Verfügung)
J. Rösler,
Buch- und Papierhandlung.

Einladung z. Abonnement.

Zur Bestellung unseres Blattes auf das 4. Vierteljahr 1895 laden wir hiemit höflichst ein.
Der „Schorndorfer Anzeiger“
erscheint 4 mal wöchentlich und berichtet über alle wissenswerte Ereignisse auf dem politischen und sozialen Gebiet zc.
Als Beilagen werden dem Blatte in jeder Woche beigelegt: 1) Das „Unterhaltungsblatt“ 2) „Der Jugendfreund.“ sowie alle 14 Tage der „Wischer- und Bauernfreund.“
Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet mit den 3 Beilagen vierteljährlich in Schorndorf 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Alle Postkastellen und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Amliches.
Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche **Festabzeichen** zum Eintritt in den inneren Kreis am Volksfest am 28. ds. Mts. wünschen, können solche so weit der Vorrat reicht, bei mir in Empfang nehmen.
Schorndorf, den 24. Sept. 1895.
Vereinsvorstand Rinzelbach.

Wohin?

Die gesamte Kulturwelt liegt im sozialen Fieber. Ob im absolutistischen Rußland oder dem republikanischen Frankreich, ob in Brasilien oder in den konstitutionellen europäischen Staaten, überall zeigen sich ganz dieselben Krankheits-Erscheinungen. Und das Fieber ist

Untergegangene Kleinarterien.

lische Notwendigkeit einer Amputation gefügt hat und entschlossen ist, auch während derselben ein Mann zu bleiben. Aber diese Amputation an seiner Ehre war ihm wirklich weit schmerzlicher, als wenn man ihm beide Beine abgenommen hätte. Hierlich elegant schnitt der Executor mit einer Scheere die beiden langen Ranken des Schnurrbarts dicht über der Haut ab, wickelte um jedes Wurzelende einen roten Seidenfaden, legte die so vor Verwundung bewahrten Haare auf einen bereit stehenden Porzellanteller und rastrte dann die Oberlippe, diese Wurzelstümpfe des verbrecherischen Gewächses, glatt und gewandt ab. Nun ließ man Schulze los und erklärte ihm, er könne gehen und sei in Freiheit gesetzt. Während er langsam und scheinbar abwesend wie ein verpudeter Mann das Schloß verließ, eilte der Barbier zum dienstthuenden Kammerdiener, ließ durch diesen Herrn von Eckartstein rufen und übergab ihm den Keller mit dem corpus delicti. Triumphyrend über den gelungenen Scherz und die sündreiche Strafe eilte der eigentliche Anstifter dieses ganzen unwürdigen Verfassens mit dem Keller hinein zu seinem fürstlichen Gebieter, von

Wohin?

stetig im Steigen! Wohin, wohin gelangt die menschliche Gesellschaft? —
An Zeitkünstlern fehlt nicht; aber sie sind auch — angefeindet. Dabei glauben sie denn nur zu leicht, mit Mitteln, die ihnen selbst dienlich sein könnten, die fieberkrante menschliche Gesellschaft kurieren zu können.
Aber was für den einzelnen Menschen Medizin, kann für die menschliche Gesellschaft Gift sein! Manchen Menschen könnte z. B. wohl mit 1000 Zwanzigmarkstücken wirtschaftlich aufgeholfen werden; aber wenn allen plötzlich ein Sack voll Gold gegeben würde — Hungersnot, Mord und Mordschlag wären der Menschheit gewiß! —
Wohin? — Ob ein Staat Gold- oder Silberwährung besitzt, dem Freihandel huldigt oder sich mit einem Wall von Schutzzöllen umgeben hat — ganz gleich, jeder leidet an derselben sozialen Krankheit: Blutandrang nach dem Kopf, Blutleere in den Gliedern.
Entwicklung nennen's die Baumwoll-Philosophen von Manchester, von ökonomischer Entwicklung heißen auch die sozialdemokratischen Nebelmacher, der ruhig beobachtende Menschenfreund sieht nur Zerfegung, Fäulnis. Wohl denkt er daran, daß aus dieser die herrliche Rose die zarte Lilie, all die Wunder von Wald und Feld hervorgehen, aber durch seine Sinne klingt doch immer wieder die Frage: Wohin?

Was ist, das läßt sich nicht mehr beschreiben oder beschönigen. Es findet nämlich eine wirtschaftliche Zerfegung des Handwerker-, Bauern- und kleinen Handelsstandes statt, während auf der andern Seite die Riesenvermögen ins Fabelhafte anwachsen. Das ist so; und wenn die Dinge im freien Spiel auch nur noch wenige Jahrzehnte so weiter spielen, so beherrschen wenige Groß-Banker das gesamte Wirtschaftsgebiet und die übrigen Menschen sind ihnen unterthan und tributpflichtig.
Dahin wäre die Menschheit dann um die Wende des erleuchteten Jahrhunderts gekommen, das unter dem Geschrei „Freiheit, Gleichheit,

Brüderlichkeit“ geboren wurde! — Wäre's nicht so entsehlig, man könnte darüber lachen! —
Wohin? — alle Welt legt sich die Frage vor; aber keine Hand rührt sich, regulierend in die Dinge eingzugreifen. Die gelehrten National-ökonomien registrieren von einem Jahr zum andern, die Dinge entwickeln sich immer mehr zum Großbetrieb, die Sozialdemokratie quillert dankend darüber, über die vielen wirtschaftspolitischen und gesetzgeberischen Fehler, die gemacht worden sind — nun, die Freispielier lachen sich ins Fäustchen, daß sie in der allgemeinen Verwirrung freies Spiel behalten.
Wohin wir darin zuletzt kommen würden, das läßt sich schon heute klar übersehen. Für Urteilsfähige unterliegt es nämlich keinem Zweifel, daß der Mittelstand binnen kurzer Zeit zerrieben sein würde, wenn dem nimmermatten spekulativen Großkapital keine Schranken gezogen werden und dem Mittelstand durch gesetzliche Maßregeln aufgeholfen wird. Läßt man den Dingen freien Lauf, so tritt unsehbar das ein, was die Sozialdemokratie prophezeit: eine unerträgliche Tyrannei des mobilen Großkapitals, vollständige Abhängigkeit nicht nur des schaffenden Volkes, sondern auch der Regierung von demselben und — Kladderadatsch. Jawohl, man täusche sich nicht, dahin können wir sicher, wenn den Dingen freies Spiel gelassen wird! Und was dann? dann käme der sozialistische Staat? Daran glaubt kein vernünftiger Mensch, daran glauben wohl auch die verständigsten Sozialdemokraten nicht, denn keiner spricht weniger vom Zukunftsstaat als sie; sie überlassen es der Regierung und den Verleerlasten-Politikern, sich darüber die Köpfe zu zerbrechen, Fehler über Fehler zu machen und sie freuen sich darüber, wie ihnen dadurch Wasser auf die Mühlen getrieben wird.

Aber wenn nun doch der sozialistische Staat erreicht würde? Nun, denken wir uns, er bestände. Was würde dann sein? Sehr bald würde die Menschheit erkennen, daß Geld ein positiver Wert überhaupt nicht ist, sondern nur Tauschmittel. Dann würde sie gewahr werden diesem und der ganzen Umgebung mit schallendem Beifallsgelächter empfangen.
Draußen aber im Park suchte der tiefgetränkte Unteroffizier Schulze die schattigsten und abgelegenen Partien auf. Er mochte um keinen Preis jemandem begegnen, und in die Wohnung seiner Geschwister zurückzutreten, dazu war es ihm noch zu hell. Tiefgekränkter Stolz nagte wie ein Geier an seiner Seele und er hatte Recht, denn ganz abgesehen von der tieferliegenden Weise, auf die er um die Hiebe seiner Lippen gekommen war, — es fehlte dem Manne wirklich etwas. Die plötzlich bloßgelegte, weiße Oberlippe stach gegen das wettergebräunte Gesicht so grell und unschön ab, wie das Schnauzlein eines schwarzen Katers, der sich freventlich in der Milchammer vergangen. Es fehlte ihm wirklich etwas. Unwillkürlich griff er von Zeit zu Zeit noch mit der Hand in die Gegen, wo er bis vor Kurzem noch die Enden seines Schnurrbarts freischwebend gefunden. Wie behaglich hatte er ihn nicht gestrichen, wenn ein Gefäß des Beifalls und Wohlwollens ihn durchdrungen, wie fein hatte er ihn gedreht, wenn er mit aufwachendem Verständnis

das sie nur das und soviel verbrauchen kann, als sie durch ihre Arbeit erzeugt. Zu seinem Erlaube würde z. B. der Arbeiter immer noch auf den Braten für seinen Tisch warten müssen; und wenn man ihm auch rechnungsmäßig nachweise, es käme bei gleicher Verteilung alles vorhandenen Geldes auf den Kopf der Bevölkerung für den Tag noch nicht ein Loth mehr als bisher, so würde er das nicht glauben, sondern sich nach wie vor als ein Bedrückter fühlen. Und dann? Nun, indessen würden die sozialistischen Machthaber sich zu großen Tyrannen entwickelt haben, es würde das alte Lied von Freiheit u. s. w. erschallen und wieder einmal würde es einen Kladderadatsch geben. Und dann? Dann würde, wie stets in der Geschichte, die alte Gesellschaftsordnung wieder zum Vorschein kommen!

Aber was soll werden? Mit dem Grundsatz „Läßt die Dinge gehen wie sie wollen“, der in Wirklichkeit eine Bankrotterklärung der gesunden Vernunft und der staatlichen Autorität bedeutet, muß gebrochen werden, und der Staat wieder sein, wozu er da ist: ein Hüter der Ordnung und ein Pfleger und Förderer der wahren Kultur und Gerechtigkeit! — Das ist eigentlich alles, denn auf das Prinzip, wornach ein Staat regiert wird, kommt es an, nicht auf Detailfragen, worin sich Vier-Politiker so wohl fühlen und sich wieder und immer wieder „verheßern!“ — Aber denken wir noch mit eigenen Strichen an, was zuerst geschehen müßte, wenn der Staat wieder unter dem Prinzip „Ordnung“ auch in die wirtschaftlichen Dinge eingreift.

Zuerst muß er sich von hervorragenden akademisch gebildeten und besonders auch von praktischen Technikern und Künstlern klar machen lassen, daß die modernen Maschinen nichts weiter sind und bedeuten als verbesserte Werkzeuge. Individuelle Arbeit ist dadurch keineswegs überflüssig geworden, sie ist im Gegenteil nun erst frei und kann sich voll entfalten. Die Maschine bedeutet nicht einmal die größte technische Umwälzung in der Geschichte; es war z. B. der Uebergang von Bronze- zu Stahlwerkzeugen von viel größerer technischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Erkennt dann erst der Staat die ebenso einfache als unantastbare Wahrheit, die individuelle, nicht die maschinelle Arbeit sei für die Kultur und Wohlfahrt der Menschen am wichtigsten, so kommt er gewissermaßen ganz von selbst zu Maßnahmen, die den Wert der individuellen Arbeit — Kunst, Wissenschaft, Handwerk, Landwirtschaft, seßhafter Kleinhandel — Nutzen bringen und sie wirtschaftlich dezent stärken, daß sie sich der Mächteschaften spekulativer Elemente erwehren und ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit wahren können.

Nur erst einen Anfang machen! Hat erst der Staat wieder den festen Willen, ordnend in das Wirtschaftsleben einzugreifen, so bestimt er sich auch bald wieder darauf, daß nicht das Eigentum an sich, sondern das aristokratische Prinzip die Grundlage der sog. Gesellschaftsordnung ist. Schaut er dann um sich, so gewahrt er bei jedem Blick, daß von selbst, wie die Baumwoll-Philosophen von Manchester meinen, die Besten nicht an die Spitze gelangen,

sondern der Staat Einrichtungen treffen muß, die es wahrscheinlich machen, daß es geschehe. Daraus ergibt sich dann ferner der Grundsatz, daß es für Alles und alle eine Grenze geben muß. Die Grenze ist dort, wo eine Wirtschaftsgruppe oder irgend eine Klasse anfängt, die Existenz anderer zu bedrohen, wie wir das an den Schundwaren-Bazaren, Ringbildungen u. s. w. sehen.

Nicht etwa soll der Staat seine Nase in alles stecken, bei Leibe nicht! Aber er soll sich der Wahrheit erinnern, daß einseitiger Individualismus, ebenso wenig möglich ist, als einseitiger Sozialismus, daß er das Produkt einer sozialen Idee ist, soziale Aufgaben zu erfüllen hat, damit es den Individuen wohl ergehe. Der Staat soll soziale Aufgaben übernehmen und erfüllen in dem Umfange, daß sich nicht Privatgesellschaften bilden können, die diese für sich, statt zum Wohle der Allgemeinheit ausführen. Es ist noch nicht lange her, da hatte jede deutsche Gemeinde Feld-, Wald- und Weideregisterkarten, heute haben alle — Schulden, Schulden und nochmals Schulden! Aus den alten Gemeindefestungen sind Terrain-Altiengemeinschaften geworden und damit wird heute ein länderhafter Bodenwucher getrieben, woraus der fluchwürdige Hauszwang hervorgegangen ist.

Was werden soll! Staat und Gemeinden sollen wieder sozial sein, wie sie es früher waren! Soziale Einrichtungen sind nun einmal notwendig. Werden sie nicht vom Staat und den Gemeinden getroffen zum Wohle Aller, so bemächtigt sich die Spekulation der bet. Gebiete und beutet sie egoistisch aus, wie wir es heute an der kapitalistischen Miethwirtschaft sehen.

Wohin? In die Ordnung! Baulicher Grund und Boden muß besetzt, gegen Verschulung und Ausbeutung geschützt werden, die Städte müssen wieder nach sozialen Grundsätzen wirtschaften und beide müssen ständig darüber wachen, daß die Arbeit durch das Kapital nur angeregt und gefördert, nicht ausgebeutet und getrennt werde — das ist in der Hauptsache Alles.

Auf Detailfragen wollen wir heute nicht eingehen. Auf die Frage: „Wohin?“ antworten wir zum Schluß: Nicht weiter in die Schwefelhäute des Kapitalismus, auch nicht in den Nebel der Sozialdemokratie — des Schlagworts von jenem — sondern in die wirtschaftliche Ordnung!

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 25. Sept. Während des Volksfestes werden auf der Remsbahn folgende Entzüge zur Ausführung kommen:
Am Samstag den 28. Sept. und Sonntag den 29. Sept. von Cannstatt nach Schorndorf:
Cannstatt ab 5.25 nachm.
Fellbach „ 5.39 „
Waiblingen „ 5.50 „
Endersbach „ 6.00 „
Grumbach „ 6.07 „
Winterbach „ 6.15 „
Schorndorf an 6.22 „
Die Sonntagszüge Stuttgart ab 2.50, Schorn-

dorf an 4.12, Schorndorf ab 7.48, Stuttgart an 9.30 werden nicht ausgeführt.

Schorndorf. Laut Bekanntmachung der K. Bezirksstelle für die Landwirtschaft erhielt der Fabrikant Georg Wagner von Rastattmühle, Gemeindefestung Waierck, M. Schorndorf, einen Preis von 50 M für Errichtung einer Fischzuchtanstalt in Verbindung mit mehreren Streck- und Abwässerungen und Befestigung verschiedener Fischwässerungen mit geeigneten Fischarten.

B Vorderweißbuch, 24. Sept. Diesen Vormittag brannte das Wohnhaus des Zimmermanns Reihle vollständig nieder. Geringet konnte fast gar nichts werden. Die Nachbarnorte Birkenweißbuch, Streich, Kerschwinkel und Spersgen leisteten Hilfe. Zimmermann Reihle, welcher in Stuttgart im Geschäft steht, wurde telegraphisch benachrichtigt. Es wird vermutet, der Brand sei durch Bündeln der Kinder entstanden.

Stuttgart, 23. Sept. Se. Maj. der König hat von dem ihm zur freien Verfügung gestellten Reinertrag des in Berlin für die Wälinger Ueberflutungen veranstalteten Wohltätigkeitskonzerts von 9400 M den namhaftesten Betrag von 6300 M den Hagelbeschädigten in den Oberämtern Calw und Nagold überwiehen.

Stuttgart, 23. Sept. Nach der „Westminster Gazette“, welche mit dem Hofe in Verbindung steht, wird der Herzogin von Coburg-Gotha, welcher am 15. Oktober vollständig, sich mit einer Tochter der Herzogin Vera verloben.

Böblingen, 23. Sept. Gestern nach wurde ein Schreiner von Holzgerlingen von mehreren Altbürgern erschlagen. Es sind heute dem „S. M.“ zufolge bereits eine Anzahl Thäter verhaftet worden.

Grumbach, 23. Sept. Die Bohrung nach Salz nimmt hier Tag und Nacht ununterbrochen seinen Fortgang. Man ist auf das Ergebnis sehr gespannt.

Tuttlingen, 22. Sept. In Emmingen ob Eck wurden durch ein nachts halb 12 Uhr in der Küche eines Wohnhauses ausgebrochenes Feuer binnen 2 Stunden 14 Wohngebäude und Stallungen nebst zwei Nebengebäuden bis auf das Fundament zerstört. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß viele der Betroffenen nur rechtzeitig flüchten, auf die Straße flüchten. Das meiste Vieh nebst einigen Haustieren ist gerettet, dagegen sind die Getreide- und Futtervorräte vollständig verbrannt. Von den 23 obdachlos gewordenen Familien sind nur wenige versichert. Durch das Einschreiten der Feuerwehren von Tuttlingen, Wöhringen, Gatingen, Engen, Liptingen u. a. wurde lt. „S. M.“ größere Gefahr, die bei starkem Wind bestand, verhütet.

Aalen, 23. Sept. Zum drittenmal innerhalb 3 Wochen brannte es heute in Oberkochen. Gegen 2 Uhr brach in dem zur Brauerei und Wirtshaus zum Döhen gehörigen Oekonomiegebäude Feuer aus, das sich rasch auf Nachbargebäude ausdehnte und binnen zwei Stunden das gesamte Anwesen zum Döhen, vier weitere Wohngebäude und mehrere Nebengebäude vollständig einscherte. Die Feuerwehr von Aalen mit Geräten traf um 3 Uhr mittelfst Entzugs in Oberkochen ein, außerdem waren die Feuerwehren von Königsbrunn und Unterkerch auf der Brandstelle erschienen, deren vereinten Bemühungen es gelang, die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Brandstiftung wird vermutet.

In Traillheim geriet der Hirschkappler Müller aus Schnelldorf zwischen zwei Büffer. Er erhielt am Kopfe wie an der Achsel sehr schwere

etwa untergeschlagen wurde, denn seit seiner getrigen Erfahrung zeigte Schulte ein absolutes und unüberwindliches Mißtrauen gegen alle öffentlichen Einrichtungen und Zustände des Ländchens. Er prophezeite, es stehe am Rande des Abgrundes. Was seine nächste Zukunft anbetraf, so hatte er sich dahin resolut, zu bleiben und abzuwarten, was die Compagnie bestimmen und erklären werde. In dem Zustande seiner doch sehr langsamen Reconvaleszenz wollte er um keinen Preis persönlich vor sie hintreten, sondern bis zum letzten Augenblick seinen Urlaub ausnützen, denn wenn Zeit gewonnen wurde, so wurde für das Gemäch der Zukunft Alles gewonnen. Die nächsten Tage waren übrigens, auch abgesehen von dem Schmerz über die Amputation seiner Ehre, keine unbedeutend heiteren, weil Unteroffizier Schulte in keine Meibereien mit seiner Schwägerin gerieth. Diese führte nämlich bald diese, bald jene Nachbarin unter irgend einem nützlichen Vorwand in den einzigen Wohnraum, den sie besaß und der auch ihren Schwager enthielt, es war wohlgemeint, der Balsam der Theilnahme, auf die Wunde geträufelt, sollte dem Schwager wohlthun. Z. s.

Verletzungen und starb nach ganz kurzer Zeit. Der Mann war ledig, erst seit 14 Tagen provisorisch im Dienste und hatte einen belagten Vater zu versorgen.

Gerabronn, 21. Sept. Gestern abend 6 Uhr fiel der 33jährige Gutbesitzer Georg Hornung in dem eine Viertelstunde von hier entfernten Nildershausen in seiner Scheuer vom obersten Gebälk herunter auf die Tenne, so daß er, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, nach einer Stunde seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

Oberdischingen, 23. Sept. Am Samstag wurde der Gastwirt Kommel von seiner Frau mit Bierlingen, 4 Knaben beglückt, die sich des besten Wohlseins erfreuen. Der genannte Gastwirt ist jetzt glücklicher Vater von 10 Knaben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. Eine neue Tabakfabriksteuer soll dem Reichstage wieder zugehen. Der „Post“ wird mitgeteilt, daß die Reise des Reichsschatzsekretärs Grafen von Posadowsky nach Süddeutschland vor einigen Wochen mit der Frage der Tabakbesteuerung in engem Zusammenhang gestanden habe. Die Vespredungen, die Graf v. Posadowsky mit den Ministern der süddeutschen Bundesstaaten gepflogen hat, seien für die Angelegenheiten insofern von sehr großer Bedeutung gewesen, als sich der Staatssekretär davon überzeugt habe, daß er auf eine zustimmende Haltung in Süddeutschland rechnen könne, wenn er den Forderungen der dortigen Interessenten bis zu einem gewissen Grad entgegenkomme. Man habe ins Auge gefaßt, eine Fabriksteuer für die billigeren Zigarettenarten (etwa bis zu 6 Pfennig) nicht zu fordern und den dadurch zu erwartenden Ausfall von 8—10 Millionen durch eine entsprechende höhere Besteuerung der importierten Tabake wieder einzubringen. Ein Gegenentwurf in diesem Sinne werde bereits im Reichsschatzamt ausgearbeitet.

Berlin, 23. Sept. Der recht bedauerliche Unglücksfall mit dem Militärzuge auf der Strecke zwischen Freiberg und Dederan in Sachsen hat in vielen Familien Trauer und Sorge gebracht, welche die Heimkehr ihrer Söhne nach abgeleiteter aktiver Dienstzeit erwarteten und nun durch das traurige Ereignis auf das schmerzlichste berührt sind. Die Ursache des Unglücksfalles wird voraussichtlich eine umfassende Aufklärung erfahren. Der Fall selbst legt aber doch die Erklärung nahe, ob es nicht angezeigt erscheint, bei Militärtransporten aus dem Mandergelände besonders den Güterverkehr einzuschränken. Bei diesen Transporten handelt es sich meistens nur um einen Tag, und die dadurch entstehende Verzögerung im Betrieb der Güterzüge würde durch die vermehrte Sicherheit der Militärtransporte mehr als ausgeglichen.

Berlin. In Erörterung der Mittel, welche die sozialdemokratische Presse zur planmäßigen Verbeugung auch bei der Landbevölkerung anzuwenden, erklärt der Reichsanzeiger gegenüber einem Artikel des als „Volksstimme“ in Mag-

deburg erscheinenden „Landboten“, worin ausgeführt wird, das Kreisamt in Sieben habe eine Bekanntmachung erlassen, in welcher kurz und bündig mitgeteilt werde, daß vom 23. bis 27. Juli im Gelände von 4 Gemeindefestungen Schießübungen mit scharfen Patronen abgehalten und das Gelände gesperrt würde. Die amtlichen Feststellungen ergaben, daß mit den betreffenden Gemeinden lange vor der Bekanntmachung mündlich und schriftlich verhandelt worden sei, und daß die Gemeinden sich sämtlich mit der Abhaltung der Schießübungen einverstanden erklärten.

Berlin, 23. Sept. Gegenüber der Zeitungsmeldung, daß die Lage auf Kreta zu Belorgnissen Anlaß gebe, wird der Nordd. Allg. Ztg. von türkischer Seite mitgeteilt, daß außer einigen Mordthaten, die dort nichts Ungewöhnliches seien, irgend welche Ausschreitungen nicht vorgekommen sind, die Bevölkerung vielmehr ruhig ihren Beschäftigungen obliegt.

Berlin, 20. Sept. Fürst Bismarck hat den Grafen Waldersee in einem Handschreiben zu seiner Ernennung zum Generaloberst beglückwünscht. Auch vom König von Italien erhielt der Graf ein Glückwunschschreiben.

Bruchsal, 20. Sept. Ein leichtfertiger Velozipedist, der ohne Licht fuhr und nicht einmal einen Signalapparat bei sich geführt haben soll, hat vorgestern abend etwa um 8 Uhr im Damianssthor eine 78 Jahre alte Frau ungerannt, so daß diese an einen Abweiskstein rücklings fiel und am Hinterkopf und sonst am Körper verletzt wurde. Der rothe Patron fuhr, lt. Archg. Ztg., nachdem er das Unheil angerichtet hatte, einfach davon; doch ist er erkannt und wird der verdienten Strafe nicht entgehen.

Meppen, 19. Sept. Gegen das Kreditieren von Schnaps hat der Landrat des Kreises Meppen folgende vernünftige Verfügung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß Schankwirte in hiesiger Stadt und wahrscheinlich noch in andern Orten des Kreises, regelmäßig, besonders an Arbeiter, Branntwein auf Kredit bevorzugen. Das regelmäßige Kreditieren von Schnaps ist als eine Förderung der Mollerei anzusehen, und wer sich derselben schuldig macht, kann gewärtigen, daß ihm die Schankwirtschaftsbescheinigung entzogen wird. Ich mache dies zur Warnung bekannt und fordere die Wirte auf, das Kreditieren von Schnaps zu unterlassen.“

Kiel, 23. Sept. Der Ingenieur Eychhorn von der „Germania“ Werft wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, den Brück-n-Einsturz, bei dem 14 Arbeiter ums Leben kamen, verschuldet zu haben. Er wolle sich einen Baß für das Ausland verschaffen, worauf die Staatsanwaltschaft den Haftwechsl erließ.

Italien.

Rom, 23. Sept. In Sizilien werden Unruhen befürchtet, weil die verbannten drei Sozialistenführer Felice, Barbato und Losce Garibaldi nicht ebenfalls amnestiert worden sind.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In das Genossenschaftsregister ist bei Nr. 6 Bl. 36., Darlehens-Kassenverein Baierck, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, eingetragen worden, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Mai d. J. an Stelle des Pfarrers Chr. Schäfer das Vorstandsmittglied Gemeindepfleger Ziecker von Baierck zum Vorsteher und der Gemeindevater Wilhelm Keizer von da zum Vorstandsmittglied gewählt worden ist.

Den 21. September 1895.

Rampacher A. R.

Steuer-Einzug!

Freitag den 27. ds. Mts. findet ein nochmaliger Einzug der verfallenen 1/2 jährigen Steuern pro 1895/96 von vormittags 8 Uhr an auf dem Rathaus statt. Zur Bezahlung wird dringend aufgefordert. Den 24. September 1895.

Stadtpflege Schorndorf.

Der auf nächsten Freitag den 27. ds. Mts. nachm. 1/2 Uhr nach Balmannsweiler ausgeschriebene Verkauf unterbleibt. Gerichtsvollzieher Moser.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Sept. In Felisdorf explodierte die Pulverfabrik. Ein Mißgeschick von 600 kg. flog in die Luft, wobei zwei Arbeiter buchstäblich zerrissen wurden.

Schweiz.

Auf dem Genfer See ist am 22. Sept. abends ein mit 3 Herren und 5 Damen besetztes Segelboot, das keine Lichter führte, vor dem Hafen von Coligny durch das Dampfboot Wige in Grund gebohrt worden. Trotz rascher Hilfe seitens des Dampfers und anderer Boote sind nur 2 Männer gerettet.

Verschiedenes.

Seemannsleben. In Port Townsend kam unlängst mit dem Dampfer „Topeta“ der Ueberrest der Mannschaft des gestrandeten Seehundsfängers „C. G. Witte“ an. Die Strandung des Schooners war im Frühjahr auf der Holz-Insel (Kaska) erfolgt, in einer der unwirtschaftlichen Gegenden. Vierzehn Mann der Besatzung sind dort erfroren. Ein Matrose namens Sweeney arbeitete sich 37 Meilen weit durch den Schnee nach der nächsten Niederlassung um Hilfe für seine Kameraden zu holen. Er ist der Einzige, der unverehrt heimkehrt. Den meisten der sieben Ueberlebenden sind die Beine, einigen auch die Füße und Ohren abgetrennt, einige haben die Hände verloren.

Der Better vom Rhein, Kalender für 1896, Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr, ist um 8 Seiten jücker als früher und kostet nur 30 S. Die Erzählungen sind bald ernst, bald heiter, auch enthält der Kalender manches Belehrende, so daß er Jedermann als ein gutes Hausbuch empfohlen werden kann. Von den vielen Bildern wird den alten und jungen Soldaten besonders das mit dem Titel „Auf der Kompagnikammer“ viel Spaß machen. Für das Viele und Gute, das der „Better vom Rhein“ bietet, ist der Preis ein sehr billiger zu nennen.

Bursberichter

vom 24. September 1895, mitgeteilt von August Frisch

Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.	
4 1/2% 1881/83er Württemb. Staats-Oblig. 104.90	
3 1/2% 1888/89er „ „ „ 103.40	
3% Deutsche Reichsanleihe 99.60	
4% Württ. Hypotheken-Vk.-Pdb. 102.10	
3 1/2% „ „ „ 101.70	
4% Frankf.-Hyp.-Kredit-Verein „ 101.20	
4% Pommerische Hyp.-Aktien-Vk.-Pdb. 105.40	
(auflösbar bis 1904)	
4% Oester. Goldrente 103.20	
4 1/2% „ Silberrente 85.80	
4% Ungarische Kronrente 99.90	

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Kähler, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 4. Oktober nachm. 1 Uhr im „Stern“ in Wüderhausen aus dem Staatswald Stecherswand, Bratschach, Saalen, Hohenberg, Hohenberg, Zweibr., Schlitten und Sandbühl etc. 7 tannene Sägholzstämme I. und II. Cl. mit 11 Sm., 251 Rm. Mabelholz-Anbruch und 150 Wellen Abfallholz. Zusammentritt zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr bei der Wohn- und Forstwarts-Kunk in Wüderhausen.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmäßiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 27. September 1895

Insertionspreis: eine 4gepalte Pettzeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1895.

Der auf Freitag den 27. ds. Mts. morgens 8 Uhr nach
Streich ausgeschriebene Verkauf wurde auf Montag den 30. d. Mts.
morgens 8 1/2 Uhr verlegt.

Gerichtsvollzieher Moser.

Am Samstag den 28. d. Mts. morgens 8 Uhr wird in der
„Traube“ in Grunbach der Traubenertrag von zwei Weinbergen
geschätzt zu 6 Butten im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Samstag den 28. d. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr wird
bei Bäcker Sumser in Beutelsbach der Traubenertrag von
ca. 20 a im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Günther & Noltemayer, Zur Lust b. Hameln Fabrik- und Waarenverandshaus.

Billigste Bezugsquelle für hochfeine Kammgarne, Cheviots, Bucks-
Kins, Loden, Regen- & Abendmäntelstoffe. Kleiderstoffe in ge-
hegener Auswahl. Vorteilhafter Bezug von Teppichen, Läufern, Vor-
lägen, Schlaf- & Pferdedecken und Tischdecken, Portiären.
Annahme und Ausfertigung bei Paul Ade, Färber. (1)

Nächste Woche trifft hier ein Waggon
neuer Pfälzer Wein
für mich ein, worauf jetzt schon Bestellungen entgegen
genommen werden.

F. Geiger,
Weinhandlung.



Man verlange nur:
Phoenixwolle
in 3 Qual. zu haben. Das beste wollene Strumpf-
garn. Dauerhaft. Nicht fäzend. Das erste
Kammgarn, welches
gegen Eingehen in der Wäsche
präparirt
in den Handel gebracht worden. Jeder Strang im
Vollgewicht 50 Gramm trägt nebige Fabrikmarke.
In allen grösseren Garngeschäften zu haben.
Man hüte sich vor Imitationen.

Konsum-Verein Schorndorf, e. G. m. b. H.

Der Einzug der Gegenmarken findet nächsten Sonntag den 29.
September von 2-5 Uhr in unserem Saale, 1 Treppe hoch, statt.
Marken unter 50 Pfg. werden nicht angenommen.
NB Nächsten Sonntag bleibt der Laden geschlossen.

Annoucen

in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kurs-
bücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den
vorteilhaftesten Bedingungen die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert
Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige
und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-
Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Stuttgart, Königsstraße 33, I. Stock
Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg,
Prag, Wien, Zürich.

Der beliebte Taschen-Geschäfts-Schreibkalender für 1896

mit einem Anhang von Umrechnungstabellen der Mark in Gulden und
Thaler und umgekehrt, sowie der metrischen Maßstabellen, ins besondere
der Kubiktafel in Hundertstelsmetern für runde Hölzer
in sehr starkem Einband ist soeben eingetroffen.

F. Rösler, Buch- & Papierhdlg.

Compens löse ich stets vor. Aug. Pritsch, Bankgeschäft
soll ohne jeden Abzug ein.

Gustav Hütter
Emma Gunsser
erlauben sich, zu ihrem am Freitag den 27. Sept.
im „Löwenkeller“ stattfindenden
Nach-Hochzeit
freundlichst einzuladen.

Schorndorf.
Bestellungen
auf
la. italienische und südfranzösische Trauben
bei billigster Berechnung
nimmt entgegen
Hospitalpfleger Rommel.

Auhäng-Etikette
und
Muster-Beutel
empfiehlt
F. Rösler, Buch- & Papierhandlung.

Heute Abend
frische Leberwürste
bei Metzger Schaal.

Abchlüsse
für sicherer Bezug von
Amerikanischem Petroleum
in Fässern, bis März 1896, nehme
entgegen.
Detail-Preise ä herst billig.
Fr. Bühler b. d. Kirche.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Verlust unserer
lieben Gattin und Mutter, für die
Blumenspenden und die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,
den Trägern, und hauptsächlich für die
tröstenden Worte des Hrn. Dehan-
sage im Namen der trauernden
Hinterbliebenen herzlichen Dank.
Der Gatte:
Wilhelm Froglar.

Wohnung zu vermieten.
Den ersten Stock meines gänzlich
neugebauten Hauses, bestehend in
fünf in einandergehenden Zimmern,
Küche, Speisekammer, Waschküche
mit **Heißwasserleitung** und
sonstigem Zubehör habe auf Martini
oder Lichtmess zu vermieten u. lade
zur gefl. Ansicht höflichst ein
F. Rehner, Bäcker.

Ein zuverlässiger Knecht,
welcher mit Pferden umzugehen ver-
steht, wird sogleich oder auf 1. Okt.
l. S. gesucht von
F. Wohlfarth z. Ochsen.
Haubersbronn.
Eine neuemelte oder eine groß-
trüchtige Kuh, unter 4 die Wahl,
sowie eine großtrüchtige Kalbel;
Simmenthaler Schlag, hat zu ver-
kaufen
Frau Kronenwirt Birkle Be.

Montag Abend gingen 2 Pferde-
teppich von der Remsbrücke
bis zum Köhle verloren.
Der redliche Finder wird gebeten,
dieselben im Köhle gegen Belohnung
abzugeben.

Gegen **Zahnweh**
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geod.
Dübner's Zahnheilmittel „Donella“ sicher.
Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchsa-
nweisung durch A. Gessner und Th.
Palm in Schorndorf.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten
Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.



Stollwerck's
Herz
CACAO
1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck's hoher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.
Schulz & Würgelne empfiehlt die
S. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Einladung & Abonnement.

Zur Bestellung unseres Blattes auf das 4.
Vierteljahr 1895 laden wir hiemit höflichst ein.
Der „Schorndorfer Anzeiger“
erscheint 4 mal wöchentlich und berichtet über
alle wissenswerte Ereignisse auf dem politischen
und sozialen Gebiet etc.
Als Beilagen werden dem Blatte in jeder
Woche beigelegt: 1) Das „Unterhaltungsblatt“
2) „Der Jugendfreund.“ sowie alle 14 Tage
der „Winger- und Bauernfreund.“

Der „Schorndorfer Anzeiger“
kostet mit den 3 Beilagen vierteljährlich in
Schorndorf 1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Alle Postanstalten und Postboten
nehmen Bestellungen entgegen.

Amtliches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für
die Landwirtschaft, betreffend die Aus-
setzung von Preisen für Leistungen im
Fischereiwesen für das Jahr 1896.**

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht
und eines rationellen Betriebs der Fischerei
werden als Anerkennung für hervorragende
Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für
Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für
Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner
Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Ein-
richtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei
(in See- und Streckteichen), für Vereinigung
kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen
Gesamtbetrieb etc. Preise von 20 bis 100 M.
im Gesamtbetrag von 500 M. ausgesetzt.
Die Preisbewerbungen, welche eine Dar-
legung der Leistung, beziehungsweise eine nähere,
zwei Stunden seinen Vössel schlürfen muß, in
demselben Zeitraum das Bedürfnis nachzusehen,
um wieviel seine Hoffnungsart emporgesproßt
sei. Er nahm daher den Spiegel ganz von der
Wand herab, und stellte ihn auf das Fensterbrett.
Das verbroß die Schwägerin, der helle Fleck an
der geschwärtzten Wand sei ein Schandfleck, der
Schwager höhe ihre ganze Hausordnung um.
Endlich schloß man einen Compromiß. Unter-
offizier Schulze versprach ihr, immer für die
Nacht den Spiegel an seinen richtigen Platz zu
hängen, obwohl er an diesem sichtlich zu seiner
Zeit eher hätte fehlen können.
Endlich nach 5 Tagen traf ein großes Schreiben
im Hinterhause von kleine Gasse Nr. 16 ein.
Bruder und Schwägerin harreten athemlos, bis
der Abreißer es gelesen. Diefem drängte sich,
als er damit fertig war, eine Thräne in das Auge
er richtete den Blick bewegt zur Zimmerdecke,
hob die mehrere Quadratzuß Papier mit der fleck-
rigen Beleuchtung noch nötig zu haben oder zu
vertragen, eine Ueberzeugung, die wir nur als
gesund und richtig bezeichnen können. Ihr Schwager
aber fühlte, ungefähr wie ein Patient, der alle

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
□ Schnaitz, 26. Sept. In den letzten
Tagen kam hier ein Weintauf zur Geltung der
allgemein von sich reden machte.
Herr Professor Jäger aus Stuttgart kam
hier her und fragte nach Weinbergen, die nicht
mit der bekannt benährten Kupfervitriol-Lösung
gespritzt worden waren. Einige Weingärtner,
die in der Lage waren, solche als ihr Eigentum
aufzuweisen, wurden sofort mit einem Angebot
betreff ihres Ertrags von Herrn Professor Jäger
beehrt und kam der Kauf zu 3 M über den
Mittelpreis per 3 Hektoliter zu stande. Der
Käufer hält den Wein aus gedrückten Wein-
bergen für unbedingt schädlich, und prophezeit
dem Wachstum der gepörrigten Weinberge ein
nahes Ende. Was nun über diese Meinung
unre Weingärtner, Weintrinker und viele Ge-
lehrte sagen und glauben, wird die Zukunft
lehren, vielmehr hat bereits die Vergangenheit
bewiesen.

□ Schnaitz, 26. Sept. Am letzten Mitt-
woch abend beehrte uns Herr Landtagsabgeordneter
Schrempf aus Stuttgart mit einem Besuch und
hielt im Gasthaus zum Lamm einen ausföhrlichen
Vortrag über die letzten Landtagsverhandlungen.
Dem Herrn Abgeordneten wurde reichlich Beifall
gezollt, und freuen wir uns, einen Mann im Land-
tag zu haben, der frei und offen seine Meinung
vertritt, und infolge seiner ausgezeichneten Redne-
gabe auch zur Geltung bringen kann.

□ Stuttgart, 25. Sept. Gestern nachmittag
wurde in einer Versammlung im Saal des
„Herzog Christoph“ die endgiltige Gründung
eines Vereins zur Verbreitung guter Jugen-
schriften vollzogen, nachdem seit vielen Monaten
in engerer Kreisen Vorbesprechungen stattgefunden
hatten. Bis jetzt sind etwas über 150 Mit-
glieder angemeldet.

□ Stuttgart, 24. Sept. Die Sönger der
Berliner Liedertafel haben heute Stuttgart ver-
lassen, um Ströburg, wo der dortige Männerge-
sangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest begeht, zu
besuchen. Bei der Verabschiedung auf dem Bahn-
hof war auch der hiesige preußische Gesandte von
Hollenberg anwesend.

□ Stuttgart, 25. Sept. Ein in der Haupt-
stätterstraße wohnender pensionierter Lehrer ver-
setzte heute früh infolge eines Wortwechsels
seiner Frau einen Stroh in den Kopf, worauf

— Von Seiner Maj. dem König ist als

Untergegangene Kleinkaaterei.

Krieg um des Kaisers Bart.
5. Fortsetzung.

Die Bewegung nahm eine Ausdehnung an,
welche die Frau Tischlermeister Weber beabsichtigt
hatte, noch zu befeuern im Stande war. Immer
mehrere wollten das Schlachtopfer Allerhöchster
Willkür sehen. — Nur durch die höchste Energie,
durch wiederholte, wirkliche Grobheiten konnte es
Schulze noch verhindern, daß das Hinterh. u. S.
Kleine Gasse Nr. 16, zu einer Wallfahrtskapelle
und er zu einem lebendigen Heiligen ohne Bart
umgestempelt wurde. Die andere Differenz entstand
über dem einzigen Spiegel der Familie. Dieser
hing an einer vom Tageslicht wenig begünstigten
Stelle, denn Frau Schulze glaubte, daß die
Neige ihrer Bilge bereits zu sehr erloschen wären,
um eine Betrachtung aus nächster Nähe bei gün-
stiger Beleuchtung noch nötig zu haben oder zu
vertragen, eine Ueberzeugung, die wir nur als
gesund und richtig bezeichnen können. Ihr Schwager
aber fühlte, ungefähr wie ein Patient, der alle

unter Umständen mit Zeichnungen belegte Be-
schreibung der Anlage enthalten müssen, sind
bis 1. März t. J. an die Zentralstelle für die
Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.
Diejenigen Fischzöchter, welche in den
Jahren von 1890 ab Preise erhalten haben,
können für das Jahr 1896 nicht wieder für die
gleiche Leistung als Bewerber auftreten.
Stuttgart, den 16. Sept. 1895.
v. D. W.

□ Stuttgart, 25. Sept. Gestern nachmittag
wurde in einer Versammlung im Saal des
„Herzog Christoph“ die endgiltige Gründung
eines Vereins zur Verbreitung guter Jugen-
schriften vollzogen, nachdem seit vielen Monaten
in engerer Kreisen Vorbesprechungen stattgefunden
hatten. Bis jetzt sind etwas über 150 Mit-
glieder angemeldet.

□ Stuttgart, 24. Sept. Die Sönger der
Berliner Liedertafel haben heute Stuttgart ver-
lassen, um Ströburg, wo der dortige Männerge-
sangsverein sein 25jähriges Stiftungsfest begeht, zu
besuchen. Bei der Verabschiedung auf dem Bahn-
hof war auch der hiesige preußische Gesandte von
Hollenberg anwesend.

□ Stuttgart, 25. Sept. Ein in der Haupt-
stätterstraße wohnender pensionierter Lehrer ver-
setzte heute früh infolge eines Wortwechsels
seiner Frau einen Stroh in den Kopf, worauf

das ihnen Schölze nun vorlas, jeden Anhalt zu
einer solchen, lyrisch empfindsamen Bergshöhen-
stimmung, denn mit sehr tarzen, düren Worten
war erklärt, daß man Schulze's Rapport empfangen,
daß man ihm Urlaub auf unbestimmte Zeit er-
theile, mit der Weisung, seinen jetzigen Aufenthalts-
ort nicht auf länger zu verlassen und daß man
höheren Orts von dem besprechenden Vorkommnis
Anzeige gemacht und weitere Schritte veranlaßt
habe. Der Beurlaubte aber, als eingeweiheter
Mann, verstand vollkändig, was diese beinah ge-
sucht schlichte und unbedeutende Sprache bedeu-
te, er sah im Geiste die Bonjonnette blühen, hörte das
Kleingewehrfeuer prasseln, ja, er sah bereits den
Fürsten und sein- be den Kammerherren sitzend
auf den Knieen liegen vor den gähnenden Kan-
onenmündungen einer aufgeföhrenen Batterie.
Unteroffizier Schulze V hatte sich wiedergefunden
sein Herz ward mutig und getroßt und die Com-
pagnie, die Compagnie“ blieb der
helle, nicht erblickende Hoffungsstern seiner
Seele in der trüben Nacht dunkler Gegenwart,
bis seine Angelegenheit einen wirklich befeidigenden
Abchluß gefunden.